Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 37 (1933-1934)

Heft: 9

Artikel: An die Freunde Autor: Storm, Theodor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666824

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXVII. Jahrgang

Zürich, 1. Februar 1934

Heft 9

An die Freunde.

Wieder einmal ausgeflogen, Wieder einmal heimgekehrt; Fand ich doch die alten Freunde Und die Herzen unversehrt.

Wird uns wieder wohl vereinen Frischer Ost und frischer West? Auch die losesten der Vögel Tragen allgemach zu Nest. Immer schwerer wird das Päckchen, Raum noch trägt es sich allein; Und in immer engre Fesseln Schlinget uns die Heimat ein.

Und an seines Hauses Schwelle Wird ein jeder sestgebannt; Aber Liebessäden spinnen Heimlich sich von Land zu Land.

Theodor Storm.

Joggeli.

Die Geschichte einer Jugend von Jak. Christoph Heer. (Fortsetzung.)

Nachbrud berboten!

Weff' Nam' und Art.

Christoph Sturm, Frau Elisabeth und ihre sechs Kinder saßen in der freundlichen Stude beim Mittagbrot. Da pochte es. Unter der Türe stand der Dorswächter mit der roten Weinnase und den roten Spauletten und schnarrte heiser: "Ich mache die Anzeige, daß heute nachmittag im Klosterfirchhof die Gebeine Eures Großbaters ausgehoben und in den neuen Friedhof übergeführt werden. Ihr seid dazu eingeladen."

Damit torfelte der Mann des Gesetzes davon. Da lächelte der Werkführer in seinen großen Bart: "Clisabeth, lege mir die Sonntagskleider bereit. Der Großvater war zwar ein harter Mann gegen den kleinen Stöffeli, aber nach einem Vierteljahrhundert ist alles vergessen und vergeben. Ich will dem alten Sturm Grüß Gott sagen."

Der Bater war in einer feierlichen Stim= mung.

Joggeli aber bettelte: "Darf ich mit dir gehen?"

Etwas streng sagte Christoph Sturm: "Totengebeine sind nicht für Buben, sie könnten dir in der Nacht erscheinen." Als nun der Knabe den Kopf hängen ließ, maß ihn der Bater freundlicher: "So soll dich die Mutter sonntäglich rüsten. Es schadet vielleicht einem Buben nichts, wenn er sieht, woher er kommt, wohin er geht!"

Vater und Knabe wandelten durch den blüshenden Mai zu den Maschinenwerkstätten, in deren Gemenge sich alte und neue Gebäude, Tor, Kirche, ehemalige Amtswohnungen und Arsbeitsstätten der Gegenwart zusammenbauten. Als sie an der ehemaligen Klosterkirche vorübers